

Katholische Kirche
Seelsorgeeinheit Künzelsau

Predigtreihe – Geheimnis des Glaubens
Teil 3 von 3



Foto: Quelle pixabay

[Der geplante 4. Teil entfiel krankheitsbedingt.]

„Geheimnis des Glaubens“, so heißt die Predigtreihe, die wir zu Beginn der Fastenzeit begonnen haben. Dieses Mysterium, die Feier unseres Glaubens, hat ihren Ursprung in den Worten, die Jesus beim Letzten Abendmahl zu den Jüngern gesprochen hat: „Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ Sonntag für Sonntag hören wir diese Worte. Die Feier der Eucharistie ist nicht irgendeine beliebige Handlung, die wir als Christen tun oder auch unterlassen könnten. Nein, diese Feier ruft in Erinnerung und vergegenwärtigt, was Jesus für uns getan hat, denn Jesus hat sein Leben hingegeben für uns.

Mit dem Wort „Nehmen“ ist das so eine Sache. Wenn ich etwas schreiben will, dann nehme ich einen Kugelschreiber. Das ist keine allzu schwere Handlung. Wenn ich irgendwo hinfahren möchte, dann sage ich vielleicht: „Ich nehme den Bus.“ Nun ist es aber offensichtlich, dass „den Kugelschreiber nehmen“ etwas völlig anderes ist, als „den Bus zu nehmen“. Während ich den Kugelschreiber tatsächlich mit der Hand halten kann, hätte ich wohl große Mühe, einen Bus in gleicher Weise zu nehmen. Wir merken: Etwas zu nehmen, kann in unterschiedlicher Weise verstanden werden. Und wenn wir ganz präzise sein wollten, dann müssten wir wohl eher sagen, es ist der Bus, der uns mitnimmt und an unser Ziel bringt. Nicht wir nehmen den Bus, sondern der Bus nimmt uns mit. Was hat das nun mit der Eucharistie zu tun?

Nun, wenn wir sagen „Nehmet und esset... das ist mein Leib“, dann dürfen wir uns keine falsche Vorstellung machen, über das, was da geschieht. Auch wenn wir in der Kommunion den sakramentalen Leib des Herrn wirklich empfangen und in unser Leben aufnehmen, so ist das Entscheidende noch nicht, dass wir den Herrn in uns einverleiben, womöglich noch in einem egoistischen Missverständnis, als hätte ich ihn nun ganz allein für mich. Es ist eher umgekehrt zu verstehen, dass ich durch die Kommunion in den Leib des Herrn hineinverwandelt werde, dass letztlich er es ist, der

mich annimmt und aufnimmt und mitnimmt in seinen Leib, der hier auf Erden die Kirche ist. Auch wenn der Vergleich hinkt: Es ist ein wenig wie mit dem Bus, der uns aufnimmt und mitnimmt, hin zu unserem Ziel. Dieses Ziel liegt für uns Christen in der Gemeinschaft mit Gott. Durch die heilige Kommunion, durch die Teilhabe am Leib Christi, werden wir heute schon aufgenommen und hineinverwandelt in seinen Leib und erhalten Anteil an seiner Auferstehung.

An diesem Sonntag hören wir eines der schönsten Evangelien, die die Heilige Schrift für uns bereithält, das Evangelium vom Barmherzigen Vater. Welche Bedeutung das Wort Gottes für uns Christen hat und warum wir dieses in jeder Heiligen Messe hören, darüber habe ich bereits im zweiten Teil dieser Reihe gesprochen.

Der Sohn, der von zu Hause aus aufbricht und weggeht, das sind wir, jede und jeder von uns. Jeden Tag machen wir uns neu auf den Weg und gehen in die Welt hinaus. Wir gehen unseren eigenen Besorgungen nach und oft genug vergessen wir den himmlischen Vater, dem wir alles verdanken. Wenn wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind, besinnen wir uns vielleicht auf Gott und suchen erneut seine Nähe. Daher beginnt jede Heilige Messe mit diesem Akt der Umkehr, mit dem Schuldbekenntnis oder mit dem „Kyrie eleison“, dem „Herr, erbarme dich“. Wir wissen, dass wir im Haus Gottes immer im Haus des barmherzigen Vaters sind, der uns mit unseren Stärken und Schwächen annimmt, weil wir seine geliebten Kinder sind. Er wird nicht jede unserer Verhaltensweisen gutheißen, aber was auch immer geschieht, er ist und bleibt unser Vater, zu dem wir stets mit Zuversicht kommen können. Er wartet auf uns, er empfängt uns und nimmt uns bei sich auf.

Daher können wir nicht aufhören, Sonntag für Sonntag das Festmahl zu feiern, das Fest der Versöhnung, das letztlich durch die Hingabe Jesu am Kreuz ermöglicht wurde. Wir können nicht aufhören, Gott dem Vater für seine Liebe zu danken. Die Eucharistie erinnert uns an Jesu Hingabe für uns. Und indem wir den Leib des Herrn empfangen, werden wir durch ihn und mit ihm und in ihm aufgenommen in diesen viel größeren Leib, der die Kirche ist: Gemeinschaft hier auf Erden und Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel. Christus nimmt uns mit und trägt uns bis ans Ziel, zu Gott, dem himmlischen Vater, wo sich das Fest unseres Lebens vollenden wird.